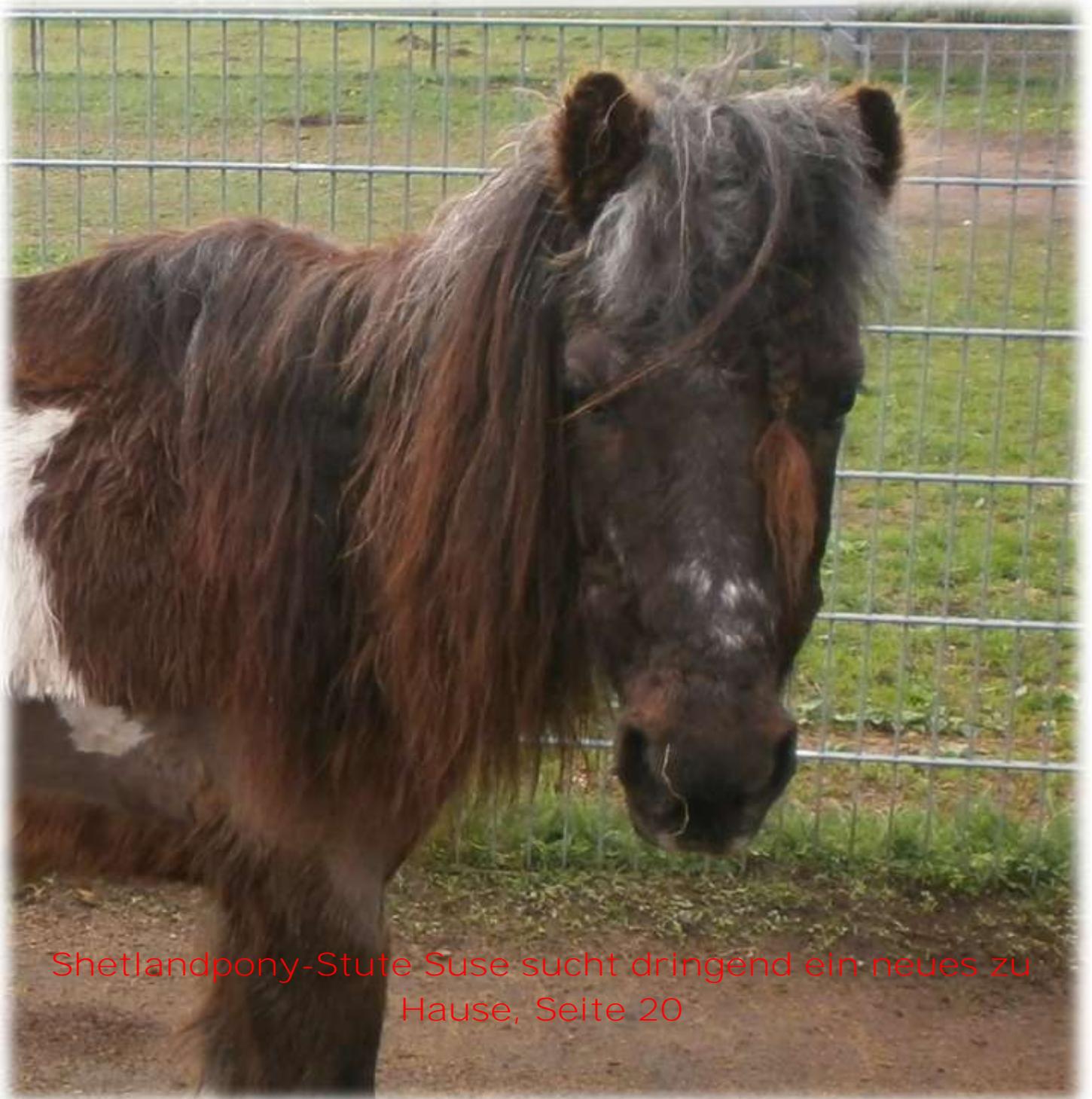
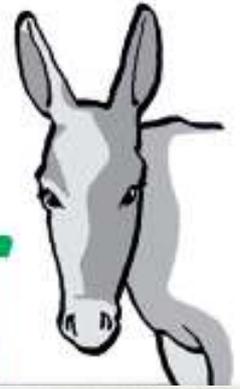


Notesel- Kurier



Shetlandpony-Stute Suse sucht dringend ein neues zu
Hause, Seite 20

Juli 2012

Unsere Adressen

Noteselhilfe e.V.
c/o Heike Wolke
Riegelstr. 7, 02627 Nechern
Mobiltelefon: 01 51 - 53 76 46 05
Internet: www.noteselhilfe.org, E-Mail: info@noteselhilfe.org

Heike Wolke, 1. Vorsitzende
Riegelstraße 7, 02627 Nechern Telefon: 03 58 76 - 4 14 27,
Mobiltelefon: 0163 - 8 04 40 76
Internet: www.eselhof-nechern.de,
E-Mail: info@noteselhilfe.org
Mitgliederverwaltung, Tiervermittlung, Helferverwaltung, Vorortkontrollen etc.

Beate Merz, 2. Vorsitzende
Lauertstr. 9, 69242 Mühlhausen
Telefon: 0 62 22 - 6 42 10,
E-Mail: pflagestellen@noteselhilfe.org
Pflagestellenverwaltung und -betreuung

Jutta Böckmann, Kassenwartin
Höven 213, 48720 Rosendahl
Telefon: 0 25 41 - 98 17 13,
E-Mail: verwaltung@noteselhilfe.org
Kasse, Ausstellen von Spendenquittungen, Infomaterial etc.

Thomas Bardenhagen, Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0 38 63 / 33 50 93
E-Mail: thomas-bardenhagen@t-online.de

Petra Fähnrich, Beisitzerin
Fr.-Schröder-Str. 18, 44149 Dortmund
Telefon: 02 31 - 7 26 59 23
E-Mail: betreuung@noteselhilfe.org
Verwaltung, Betreuung, Nachkontrolle vermitteltler Tiere

Online-Boutique: Dieter Klaucke
Wilhelmstr. 114, 46569 Hünxe,
Telefon: 0 28 58 / 61 62
E-Mail: info@traumofen.de

Weitere Adressen

Interessengemeinschaft für Esel- und Mulifreunde Deutschland e.V.
Steinweg 12, 65520 Bad Camberg Tel.: 0 64 34 - 90 00 10, Fax: 0 64 34 - 3 82 71,
Internet: www.esel.org

Eselforum: www.eselwelt.org

Muliforum: www.maultierfreunde.de

Inhaltsverzeichnis

Was tun bei einem Tierschutzfall	4
Ein Jahr nach Vermittlung...	6
Unser Mitglied Gritta Pöllmann	7
Hufrehe Teil III	8
Einladung zum Treffen der Noteselhilfe e.V. in Forst	11
Pflegestellen-News	12
Einladung zum 1. Pflegestellen- treffen	13
Der Zahnarzt kommt	14
Unsere Vermittlungstiere	15
Unsere vermittelten Tiere	27

Termine

Veranstaltungen

29.07.2012 - Freilichtmuseum Hagen
(NRW)

04.08.2012 - „Kunst und Krempel“ in
der Badegasse Lorsch

11.-12.08.2011 - Eseltreffen der IGEM
in Forst

Kurse „Grundlagen der Esel- und Mulihaltung“

14.-15.07.2012 - Paaren/Brandenburg

29.-30.09.2012 - Nechern / Sachsen

13.-14.10.2012 - Paaren/Brandenburg

27.-28.10.2012 - Kolbermoor/Bayern

Vorwort

Einer der wichtigsten Eckpfeiler unserer Arbeit sind unsere Pflegestellen. Ohne die oftmals sehr zeitaufwendige Arbeit der Esel- und Mulifreunde, die uns anvertraute Tiere aufzunehmen, hätte ein Großteil der Tiere keine Chance auf ein möglichst beschwerdefreies Leben in artgerechter Haltung.

Oftmals müssen die Tiere gründlich untersucht, die Hufe grundsaniert, die Tiere grundimmunisiert und entwurmt werden. Das heißt, regelmäßige Tierarzt- und Hufpflegertermine stehen auf der Tagesordnung. Einige Tiere benötigen Spezialfutter, andere müssen die Grundlagen im Zusammenleben mit dem Menschen lernen, vom Hufegeben bis zum Laufen am Halfter. Und das alles neben der Versorgung der eigenen Tiere.

Hinzu kommt auch ein nicht unerheblicher Verwaltungsaufwand. Da müssen Behandlungen mit den Pflegestellenbetreuern abgesprochen werden. Regelmäßig müssen die Betreuer über den Zustand der Tiere unterrichtet werden. Denn nur so können die Tiere in einen vermittlungsfähigen Zustand gebracht und zur Vermittlung ausgeschrieben werden. Diese Arbeit kann man nicht genug würdigen.

Wir möchten zum einen flächendeckend weitere gut qualifizierte Pflegestellen suchen, zum anderen die Zusammenarbeit mit den Pflegestellen weiter optimieren. Aus diesem Grund werden wir uns diesem Thema in den nächsten Monaten sehr intensiv annehmen. Ein erster Schritt wird das 1. Pflegestellentreffen im Herbst dieses Jahres sein, und wir hoffen hier auf eine rege Beteiligung.

Was tun bei einem vermeintlichen Tierschutzfall



Da steht ein Esel allein oder mehrere Esel mit viel zu langen Hufen, struppigem Fell oder ohne Unterstand auf der Wiese - das sind Bilder, auf man leider immer noch viel zu häufig trifft. Doch was soll man dann tun?

Man sollte sich die Haltung genau anschauen.

In jedem Fall sollten möglichst aussagekräftige Fotos gemacht werden von den Tieren im Ganzen, den Hufen und den Haltungsbedingungen.

Wer selbst Erfahrung mit der Eselhaltung hat, sollte das Gespräch mit dem Besitzer suchen, um die Gründe für die vorgefundenen Missstände zu erfahren. Oft sind Unwissenheit, Krankheit oder finanzielle Engpässe der Besitzer dafür verantwortlich. Oftmals reicht ein intensives Beratungsgespräch und Infomaterial aus, um die Bedingungen vor Ort verbessern zu können.



Ist der Besitzer nicht nicht zu ermitteln, nicht zu sprechen oder nicht gesprächsbereit,

wenden Sie sich bitte an den Vorstand der Noteselhilfe e.V. und geben Sie hier die Adresse des Eselstandortes, eine genaue Beschreibung der vorgefundenen Verhältnisse, Angaben zum Besitzer und Fotos ab.



Wenn möglich, werden Beauftragte der Noteselhilfe sich die Haltung und die Tiere anschauen und mit dem Besitzer das Gespräch suchen.

Je nach Ausgang der Vorortbesichtigungen erhält der Besitzer ggf. Hilfestellung bei der Beseitigung der Mängel oder das Veterinäramt wird eingeschaltet.



Dem Veterinäramt bieten wir in der Regel sowohl fachliche Unterstützung als auch die kostenlose Unterbringung und Behandlung der Tiere in unseren Pflegestellen an. Mit einer Reihe von Veterinärämtern konnten wir bislang recht gut zusammenarbeiten, um so die Haltingsbedingungen vor Ort zu verbessern oder die Tiere in unseren Pflegestellen unterbringen. Leider funktioniert dies nicht immer so reibungslos.

Ein Teil der Veterinärämter haben scheinbar eine ganz besondere Auffassung von Tierschutz und artgerechter Haltung, sind überfordert, reagieren zu langsam, gar nicht, sind nicht an einer Zusammenarbeit interessiert oder scheuen den Aufwand, den ein Tierschutzfall mit sich bringen könnte. In diesen Fällen wird durch uns die Haltung in regelmäßigen Abständen dokumentiert, das Veterinäramt immer wieder informiert und ggf. Strafanzeige gegen den Besitzer gestellt.



Aktive Tierschutzarbeit ist unter Umständen sehr mühselig und aufwendig und nur durch viele aktive Helfer realisierbar. Scheuen Sie sich nicht, allein bei Verdacht einer nicht artgerechter Haltung mit uns in Kontakt zu treten. Ihre Meldungen werden auf Wunsch anonym bearbeitet. Wir nehmen in der Regel auch niemandem die Tiere weg. Wenn möglich, sollte erstes Ziel immer sein, die Bedingungen für die Tiere vor Ort zu verbessern.



Ein Jahr nach der Vermittlung...

Joye und die Spur der Heidschnucken

Von Andrea Slusarek

Schon letztes Jahr im Dezember war der erste gemeinsame Urlaub mit unserem geliebten Eselchen Joye geplant und gebucht. Ziel: die Lüneburger Heide.



Jetzt wo der Urlaubsbeginn immer näher rückte, kam auch etwas die Panik bei Frauchen: Wird er auf den Hänger klettern? Und bei der Rückfahrt auch wieder? Wird er sich neben Pferden auf einem Reiterhof wohl fühlen? Wie wird er auf die neue Umgebung reagieren? Wird er mit uns wandern?

Schon drei Wochen vor Abfahrt übten wir regelmäßig das Verladen – oder wir versuchten es zumindest... Weiter als bis auf die Hängerklappe wollte Joye einfach nicht... Das konnte ja heiter werden... Aber!!! Auf Joye ist einfach Verlass. Am Abfahrtstag kletterte unser Joye-Mann völlig selbstverständlich auf den Hänger.

Auf Albers Rosenhof angekommen, ging Joye erst einmal seiner Lieblingsbeschäftigung nach: er inspizierte die Gegend sehr ausgiebig. Auf dem Hof wartete ein großer Offenstall mit befestigtem Paddock auf Joye.

Das von den Hofbesitzern selbst geerntete Heu fand unser Eselchen sehr schmackhaft, und selbst für unsere Nasen roch es extrem lecker.

Da in der Heimat Joye als Einsteller auf einem Hof mitversorgt wird, genoss ich es im Urlaub sehr, gleich morgens von meinem süßen Eselchen mit einem tollen **Iah geweckt zu werden und mit ihm eine „Guten-Morgen-Joye-Frauchen-Kuschel-Runde“** abhalten zu können.



Gleich bei unserer ersten Wanderung entdeckte Joye wieder eine seiner Vorlieben neu und schmiss sich von da an regelmäßig zum ausgiebigen Bad in den weichen Heidesand... einfach nur süß anzusehen!!!

Da er auf dem Hof, nicht wie zu Hause, jeden Tag ein Stündchen Weidegang mit leckerem Gras hatte, durfte Joye natürlich vom Heidegras kosten. Und wer viel wandert und über Bäume klettert, hat viel Hunger und so genoss Joye unsere ausgiebigen Futterpausen (bei denen auch seine

zweibeinigen Begleiter das ein oder andere kleine Picknick genossen).

Gemeinsam waren wir acht wunderschöne Tage bei gutem Wanderwetter jeden Tag 3- 4 Stunden unterwegs. Angesteckt von Joyes Ruhe und Gelassenheit, haben auch wir Zweibeiner eine ruhige und erholsame Zeit verbracht.

Wir Drei haben den weiten Blick über die karge Lüneburger Heidelandschaft genossen, sind durch den Heidesand gestampft und Joye ist sogar ein Stück Jakobsweg gelaufen.

Wir sind einfach völlig begeistert von unserem ersten gemeinsamen Urlaub und der nächste wird sicher folgen!!



Unser Mitglied Gritta Pöllmann

Liebe Freunde der Langohren,

wie bereits im letzten Noteselkurier angekündigt, unterstütze ich zukünftig unsere Pflegestellenverantwortliche, Beate Merz, in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit bei der Betreuung der Pflegestellen.

Ich bin Gritta Pöllmann, 48 Jahre alt und wohne in Groß Oßnig (Neuhausen/Spree). Das ist ein Dorf südlich von Cottbus in der Nähe des Spreewaldes in Brandenburg. Mein Beruf, Grundschullehrerin, macht mir riesigen Spaß. Seit 17 Jahren bin ich Pony- und Pferdehalter. Da die Langohren es aber meinem Lebensgefährten und mir schon lange angetan hatten, beschäftigten wir uns 2009 näher mit diesen genialen Tieren. Dank der Noteselhilfe ging ein Traum in Erfüllung. Kiri, ein Muli, zog bei uns ein (siehe vermittelte Tiere 2009). Seitdem haben wir alle große Fortschritte gemacht. Unser Kiri ist Lehrmeister und Glücksbringer.

Mein Dank geht an dieser Stelle an alle, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen und stets ein offenes Ohr hatten. In den Jahren konnte ich eine Menge über Esel- und Mulihaltung lernen. Als Mitglied der Noteselhilfe hatte ich meine Hilfe bei der Pflegestellenbetreuung angeboten. Ich freue mich auf dieses Aufgabenfeld und hoffe auf gute Zusammenarbeit.

Gritta Pöllmann

E-Mail:

pflagekiri@web.de



Hufrehe – Teil III

Von Hanno M. Pilartz

(Fortsetzung aus der letzten Ausgabe)

Welchen Einfluss haben Endophyten?

Ein Sonderthema sind rätselhafte, sehr drastische Rehefälle, bei denen es oft bereits nach wenigen Tagen zum gefürchteten Ausschuhem, dem vollständigen Loslösen der gesamten Hornkapsel kommt. In Ländern mit wärmerem Klima wie Neuseeland, Australien und nordwestlichen U.S.-Bundesstaaten wie Oregon wurden in solchen Fällen Endophytengifte als Ursache nachgewiesen.

Endophyten sind mikroskopisch kleine Pilze, die in bestimmte Hochleistungsgräser bewusst hinein gezüchtet werden. Sie leben von der Wirtspflanze, sind aber hoch giftig und schützen diese dadurch vor Fraßfeinden. Leider sind das nicht nur Insekten oder Schnecken, sondern auch Kühe, Pferde und Esel. Der Heubauer hat bei solchen Hochleistungsgräsern zwar einen höheren Ernteertrag, sein Kunde aber im Zweifel den Schaden.

Die genannten rätselhaften, dramatisch verlaufenden Rehefälle scheinen auch in Deutschland zuzunehmen, was vielleicht mit dem Klimawandel zu tun haben könnte.

Derzeit gibt es noch kein Labor, welches einen sicheren Nachweis hierzu führen kann. Der Bundesvorstand der Vereinigung der Freizeitreiter Deutschlands e.V. (VFD) lässt derzeit nach einem geeigneten Labor suchen, um künftige Fälle genauer untersuchen lassen zu können. Die aktuell vorliegenden Kenntnisse deuten darauf hin, dass eine gefährliche Konzentration von Endophyten-Giften nur unter bestimmten pflanzenphysiologisch relevanten Konstellationen wie z.B. Nachtfröste, Trockenheit etc. vorkommt. Daher erscheinen Reihenuntersuchungen auf Endophyten selbst oder ihren Giften an Proben von Weidepflanzen relativ sinnlos.

Endophytengifte finden sich natürlich auch im Heu, welches aus Hochleistungsgräsern geworben wurde!

Völlig offen ist die Frage, inwieweit schleichende Hufrehe sowie chronische Krankheiten, wie das Equine Metabolische Syndrom oder das Equine Cushing-Syndrom, die beide oft zu einer solchen führen, etwas mit Endophytengiften zu tun haben. Nicht auszuschließen ist, dass es eine Wechselwirkung zwischen einem Zuviel an nicht strukturierten Kohlenhydraten (Zucker und Stärke) und Endophyten gibt, denn beides wird uns durch moderne Zuchtgräser beschert, die in den letzten Jahrzehnten alle fruchtbaren und/oder stark gedüngten Weideflächen erobert haben.

Was können wir tun?

Zur Vorbeugung

Bieten Sie ihren Equiden – egal, ob Pferd, Muli oder Esel – vor allem so viel Bewegung wie möglich, im Verein mit Futter von niedriger Energiedichte. Haben Sie nur **„fette“ Weiden zur Verfügung für leichtfuttrige, wenig beanspruchte Robustrassen**, müssen Sie die Weidezeit mehr oder weniger stark begrenzen.

Wem die Zeit fehlt, sein Tier ausreichend unter dem Sattel oder im Geschirr zu bewegen, muss für Haltungsbedingungen mit ausreichend Bewegungsanreizen sorgen. Es ist schier unglaublich, um wie viel mehr sich Pferde, Muli und Esel von sich aus in größeren, möglichst altersgemischten Gruppen auf ausreichend großen Flächen aus eigenem Antrieb bewegen, im Vergleich zu Boxeneinzelhaft, und sei sie nur über **Nacht oder einer „Pärchen-Haltung“ von zwei phlegmatischen Tieren auf einer kleinen Weide.**

Es sollte bekannt sein, dass Futterumstellungen z.B. im Frühjahr beim Anweiden **vorsichtig und in „kleinen Zeit- oder Mengen-Häppchen“ durchzuführen sind.**

Vergessen Sie Empfehlungen, wann Equiden nach Frostnächten etc. wieder auf die im Zweifel mit Hochzucker-Gräsern bestandene Weide dürfen. Denn nicht nur Kälte in der Nacht gepaart mit starker Photosynthese durch sonnenreiche Tage spielen eine Rolle, sondern auch Trockenheit und der plötzlich danach einsetzende Regen. Vorsicht ist also bei Weiden dieser Art grundsätzlich immer erforderlich und sinnvoll.

Nichts ist wichtiger in einer guten Huftier-Haltung als geeignetes Raufutter. Das **Auswaschen von „Zucker-Heu“, die Verwendung von Heunetzen sind ein fauler Kompromiss** und höchstens für den Notfall akzeptabel. Gleiches gilt für den Einsatz einer **„Fressbremse“ (Maulkorb) auf der Weide, oder das verbreitete „Vorstecken“** des Weidezaunes, wenn man die Tiere nicht von der Weide holen will. Sowohl durch **„Vorstecken“ als auch durch den Maulkorb verbeißen die Tiere immer wieder zaghaft** nachwachsendes Gras, in welchem sich besonders hohe Zuckerkonzentrationen befinden.

Sorgen Sie durch kurze Beschlag- oder Hufpflegeperioden (höchstens sechs Wochen während der Vegetationsperiode, acht Wochen im tiefen Winter) und durch einen guten, qualifizierten Hufhandwerker dafür, dass die Hufe Ihres Tieres nicht durch die **weit verbreitete „lange Zehe“ bereits eine Prädisposition für Hufrehe haben. Hufe mit zu langem „Zehen-Hebel“ zeichnen sich übrigens durch schlechtes Hufwachstum aus,** es wird daher immer schwerer, sie in vielen kleinen Bearbeitungsschritten wieder in einen physiologisch korrekten Zustand zu bringen. Das schlechte Hufwachstum ist die Folge von Mangeldurchblutung, eigentlich schon eine schleichende Belastungsreihe. Seien Sie nett zu Ihrem Hufhandwerker, machen Sie am Ende seiner Arbeit gleich den Termin für das nächste Mal, so wie beim Frisör, denn die Hufe Ihres Lieblings wachsen genau so zuverlässig gleichmäßig wie Ihre Haare!

Bei Hufrehe

Hat Ihr Pferd, Muli oder Esel einen Hufreheschub, ist das ein Notfall, der genauso schnelles Handeln erfordert wie bei einer Kolik. Bis Tierarzt und Hufhandwerker eintreffen, können Sie die Hufe in Eiswasser-Kübeln kühlen, die zu einem Viertel mit Sand gefüllt sind, damit das Tier weich steht. In jedem Fall soll das Tier sich möglichst nicht mehr als unbedingt nötig bewegen müssen. Am besten ist die Unterbringung in einer tief eingestreuten Box, möglichst zusammen mit oder in Nachbarschaft zu einem Pferde- oder Eselkumpel. Es erfordert eine gründliche Nutzen-Risiko-Abwägung, wenn Entzündungshemmer durch den Tierarzt verabreicht werden sollen. Einerseits ist das in dramatischen Fällen aus Tierschutzgründen geboten, wenn das Tier vor lauter Schmerzen kaum noch stehen kann, andererseits ist das Risiko groß, dass sich das Tier unter Einfluss von Schmerzmittel mehr als nötig bewegt und sich dadurch die Lageveränderung der Hufbeine vermeidbar verschlimmert.

Unterstützungsmaßnahmen am Huf müssen immer darauf zielen, eine Hufbeinrotation und/oder eine Hufbeinsenkung im Ansatz zu verhindern. Dafür muss im Prinzip die Hufwand auf ihrem gesamten Umfang so weit als möglich aus der Belastung genommen werden, das Tier soll seine Last so weit wie nur möglich mit Sohle und Strahl tragen. In der akut hoch schmerzhaften Phase kann man evtl. vorhandene Hufeisen durchaus am Huf lassen, weil dem Tier das Abnehmen der Eisen kaum zuzumuten ist. Das Sohlengewölbe inkl. Strahl kann provisorisch zunächst mit Polstermaterial so stark gefüllt werden, dass der Beschlag kaum noch auf den Boden kommt. Sobald der akute Schmerz an den Hufen abklingt, sind weitere Maßnahmen – das Abnehmen der Beschläge, Kürzen der Wände, evtl. Anbringen von Sohlenpolstern etc. möglich.

Ob das häufig eingesetzte Heparin, Blutegel oder ein Aderlass sinnvoll sind, soll hier nicht diskutiert werden, sicher ist nur, dass KEINES dieser Mittel die oben beschriebenen Maßnahmen am Huf ersetzen kann. Jeder Zeitverzug bei den beschriebenen Maßnahmen am Huf bedeutet die Gefahr einer Lageveränderung der Hufbeine und verlängert bzw. erschwert eine vollständige Heilung der Hufe.

WICHTIG: Gute Arbeit am Rehehuf kann ein Hufhandwerker nur leisten, wenn er die möglichst exakte Lage des Hufbeins kennt. Es gibt zwar äußere Anzeichen an chronischen Rehehufen, die Rückschlüsse auf die Position des Hufbeines zulassen, aber niemand hat Röntgenaugen. Daher ist es die wichtigste Aufgabe des Tierarztes, hierfür gute, aussagekräftige Röntgenbilder – am besten erstellt mit einem digitalen Gerät – zu liefern. Unter Umständen sollte man die Aufnahmen zum Nachweis des Therapieerfolges in einigen Wochen oder Monaten wiederholen lassen.

Die Arbeit an Rehehufen ist eine äußerst schwierige und oft frustrierende Aufgabe. Sie gleicht dem sprichwörtlichen Ritt auf der Rasierklinge. Macht der Huf-Fachmann (oder -Fachfrau) zu viel, hat das Tier – zumeist – sofort Schmerzen, macht er zu wenig, kommen die Schmerzen evtl. in 1-2 Wochen. Es ist definitiv NICHT angestrebt, dem Tier möglichst schnell zu völlig schmerzfreiem Laufen in allen Gangarten auf jedem Untergrund zu verhelfen. Im Gegenteil sollten die Hufe eines Esels in Rekonvaleszenz nach Hufrehe gerne etwas empfindlich bleiben, damit das Tier die noch **kranken, sich aber nun wieder „gesundwachsenden“ Hufe nur in Maßen belastet, z.B. im Schritt auf der zumeist weichen Weide**. Daher darf das Tier auch nicht von Weidekumpeln gejagt werden!

Patentrezepte gibt es nicht! Was bei einem Tier mit Hufrehe gut funktioniert, kann bei einem anderen grundfalsch sein. Die Therapie an den Hufen braucht viel Erfahrung und Fingerspitzengefühl, und sie muss sehr individuell auf den jeweiligen Fall abgestimmt sein. Hufachleute, die eine solche Aufgabe engagiert übernehmen, machen das oft aus einem gewissen Maß an Idealismus. Man sollte freundlich und respektvoll mit ihnen umgehen und sie bei ihrer Arbeit nach besten Vermögen unterstützen.

Link-Sammlung:

<http://www.pferdplus.com/news/hufrehe-neue-erkenntnisse-durch-australisches-forscherteam>

<http://equivetinfo.de/html/kohlenhydrate.html>

<http://www.schattauer.de/en/magazine/subject-areas/journals-a-z/tieraerztliche-praxis-grosstiere/contents/archive/issue/1416/manuscript/16217.html>

<http://www.hooforthopaedics.com/dhgev/buch.php>

http://www.die-hufschule.de/onlineformular_hufrehe.pdf

http://www.fnverlag.de/shop/product_info.php/info/p951_Internationales-Symposium--Hufrehe-.html

http://www.equi-life.eu/upload/publikationen/frueherkennung_und_Symptome.pdf

Die obigen Links sind beispielhaft aufgeführt.

Sie belegen im Positiven wie im Negativen getroffene Aussagen im vorstehenden Beitrag.

Z.T. eignen sie sich, um vertiefend weiter zu lesen, zum Teil auch nicht.

Sie entsprechen inhaltlich NICHT oder NICHT VOLLSTÄNDIG der Auffassung des Verfassers, der im Übrigen jegliche Haftung für die Inhalte der Links ausschließt.

Einladung zum Treffen des Noteselhilfe e.V. in Forst

am Freitag, 10.08.2012, 20.00 Uhr

zum Esel- und Multitreffen der IGEM

(im NEH-Zelt)

Vorläufige Tagesordnung:

1. Kurzer Überblick über Aktivitäten im Jahr 2012

2. Überblick Finanzen

3. Sonstiges

Weitere Tagesordnungspunkte können auf Wunsch aufgenommen werden.

Wir werden in Forst wieder einen eigenen Infostand haben und suchen dafür nach wie vor Standbetreuer. Je mehr mithelfen, desto mehr hat auch jeder vom Treffen an sich. Wer also ein paar Minuten seiner kostbaren Zeit am Infostand verbringen kann, möge sich bitte bei Heike Wolke melden.

Da wir zur Zeit über keine große Auswahl an Boutique-Artikeln verfügen und hier derzeit auch nicht investieren möchten, wäre es toll, wenn sich Esselfreunde finden, die Selbstgebasteltes zum Unkostenbeitrag für den Stand, vielleicht auch Gebrauchsgegenstände für den Second-hand-Shop zur Verfügung stellen könnten.

Viele Grüße

Der Vorstand

Pflegestellen-News

Es tat und tut sich Einiges in Sachen Fortbildung der Pflegestellen.

Im Mai hatten wir unseren Pflegestellen zum ersten mal die Möglichkeit für eine externen Weiterbildung angeboten. Thema des eintägigen Vortrages in Niedersachsen war die **„Hufrehe-Prävention und Heilung“**. Aufgrund des **Entgegenkommens der Veranstalter** und einem Zuschuss der Noteselhilfe e.V., konnten Pflegestellen kostenlos teilnehmen. Dieses Angebot wurde von 3 Pflegestellen angenommen.

Hier stellvertretend der Bericht von Anke Bergmann über diese Veranstaltung:

Tagesseminar zum Thema Hufrehe

Am 19.5.2012 fand in Zetel ein Tagesseminar zum Thema Hufrehe – Prävention und Heilung - **statt, an dem neben vielen „Pferdefrauen“ (und einem -mann) auch drei „Esselfrauen“ von der Noteselhilfe teilgenommen haben.**

Zunächst gab es von der NHC-Hufheilpraktikerin Jennifer Kosmalla eine allgemeine Einführung über Aufbau und Funktion des Hufes, die Aufgabe des Strahles als Stoßdämpfer und Blutpumpe, Lage von Huflederhaut und weißer Linie etc. Anhand der Darstellungen waren die Auswirkungen einer Hufrehe-Erkrankung auf den Huf bis hin zur Hufbeinrotation und –senkung gut nachvollziehbar.

Über die drei Phasen der Hufrehe, deren Dauer und Symptome kam Jennifer auf die lange Liste der möglichen Auslöser und deren Vermeidung zu sprechen. Es entspann sich ein lebhafter Austausch mit den Teilnehmer/innen, viele Fragen wurden gestellt und diskutiert.

Besonders ausgiebig wurde über das Erkennen der Krankheit und die erforderlichen Sofortmaßnahmen gesprochen, wozu z.B. auch die richtige Aufnahme von Röntgenbildern gehört (frühestens nach 3, besser nach 5-7 Tagen).

Der letzte und ausführlichste Teil von Jennifers Ausführungen beschäftigte sich mit Behandlungsansätzen für die drei Phasen der Erkrankung – von der Frosttherapie, Kühlung, Einsatz von Aderlass und Blutegeln, Schmerzlinderung in der Initialphase über Medikamentengabe, Phytotherapie und Homöopathie in der akuten und chronischen Phase bis hin zur Veränderung der Haltungsbedingungen kam alles zur Sprache, was zur Zeit angewandt bzw. empfohlen wird.

Nach einer kurzen Pause mit warmer Suppe und Getränken ging die Veranstalterin Anke Asher intensiv auf die heutzutage häufigste Ursache für eine Hufrehe-Erkrankung, die Überernährung der Tiere mit langkettigen Zuckern und unstrukturierten Kohlehydraten (Fruktan und Stärke) ein, erklärte deren Funktionsweise im Stoffwechsel und die fatalen Folgen. Neben der Futter- und Fett-Übersorgung gibt es noch genetisch bedingte Ursachen und/oder Stoffwechselstörungen wie das Equine Metabolisches Syndrom (EMS), das *Equine Cushing Syndrom* (ECS) und Insulinresistenz (IR) als mögliche Hufrehe-Auslöser, die unbedingt behandelt werden sollten.

Großen Raum nahm dann zum Ende des Seminars noch die Frage nach dem tatsächlichen Nahrungsbedarf der Tiere ein und wie man durch Änderung der Fütterungs- und Haltungsbedingungen Hufrehe möglichst vermeiden, bzw. den erkrankten Tieren

ein artgerechtes und schmerzfreies Leben ermöglichen kann. Dazu gab es das Ergebnis langjähriger Erfahrung mit den Pferden und Ponys auf dem Hof der Veranstalterinnen zu sehen.

Leider war die Zeit für weitergehende Gespräche darüber zu knapp – wir hatten den ursprünglich vorgesehenen Zeitplan schon längst überschritten und einige hatten noch einen weiten Heimweg vor sich. Zum Nachschlagen bekam jeder Teilnehmer ein Script mit, in dem der umfangreiche Inhalt des Seminars übersichtlich zusammengefasst ist (bei Fragen: jennifer_kosmalla@yahoo.de oder a.asher@gmx.de).

Das Seminar war sehr lehrreich für mich, es war gut recherchiert und aufbereitet und **die beiden Frauen haben ihr Thema und die Menge an „Input“ praxisnah und mit viel Engagement** vorgetragen – die Verpflegung und Betreuung war sowieso super.

Es ist geplant, im Oktober ein Pflegestellentreffen durchzuführen. Hier die Einladung dazu:

Einladung zum 1. Pflegestellentreffen

vom 27.-28.10.2012

bei Sophia und Thomas Bardenhagen in 19089 Crivitz

Liebe Esel- und Mulifreunde,

einladen zu unserem 1. Pflegestellentreffen der Noteselhilfe e.V. möchten wir Esel- und Mulifreunde, die sich bereit erklärt haben, als Pflegestelle für unseren Verein tätig zu sein oder sich mit dem Gedanken tragen, dies eventuell in Zukunft zu tun.

Im Vordergrund des Treffens soll ein erstes Kennenlernen und der Erfahrungsaustausch über Haltung, Pflege, Grundversorgung der Pflgetiere stehen.

Wir möchten diese Chance nutzen, um gemeinsam Wege und Arbeitsmittel zu finden, welche die Kommunikation zwischen Pflegestellen und ihren Betreuern vereinfachen, Verwaltungsarbeit reduziert und trotzdem alle wichtigen Informationen zuverlässig weitergegeben werden können.

Das kann uns nur gelingen, wenn viele Pflegestellen und/oder Pflegestelleninteressierte daran teilnehmen und ihre Vorstellungen, Ideen und Erfahrungen einbringen.

Übernachtet werden kann in selbst mitgebrachten Zelten, in privaten Unterkünften auf Matratzen, Liegen, Isomatten, zum Teil Betten oder in Pensionen.

Kosten für Verpflegung und Getränke 25,00 Euro/Person

Wir bitten um Teilnahmeanmeldung bis 22.09.2012 an:

Sophia und Thomas Bardenhagen

Krudopp5, 19089 Crivitz

E-Mail: s-bardenhagen@t-online

Telefon 03863/335093

per Mail, Post oder Telefon.

Mit eseligen Grüßen

Der Vorstand

Der Zahnarzt kommt

von Heike Wolke

Eine Maßnahme, der sich all unsere Pflieger unterziehen müssen, ist der Zahnarztbesuch. Davon sind unsere Vierbeiner mindestens genauso begeistert wie die meisten Zweibeiner. Aber einmal jährlich sollte das Gebiss kontrolliert, vorhandene Kanten abgeschliffen werden. Bei älteren Tieren muss auch irgendwann der eine oder andere Zahn raus.

So durfte Manika im Juni diesen Jahres Bekanntschaft mit dem neuen Zahnarzt machen.



Anfänglich traute sie diesem Menschen, der ihr ein eigenartiges Gestell um den Kopf hing, das Maul fixierte und mit irgendwelchen Gerätschaften vor der Nase herum wedelte und dann auch noch ins Maul fasste, nicht. Ihren Unmut bekundete sie durch angelegte Ohren, was ihr allerdings nicht half.

Doch mit beruhigenden Worten, ein paar Streicheleinheiten und vor allem sehr vorsichtiger Behandlung entspannte sich

Manika recht bald. Immer wieder wurden kurze Pausen eingelegt, so dass Manika eine Qualitätskontrolle vornehmen konnte.

Nach einer halben Stunde war alles erledigt. Alle Kanten waren abgeschliffen, der Zahnstein entfernt.

Dank der sehr umsichtigen Behandlung und auch des guten Zustandes ihres Gebisses war hier keine Sedierung notwendig. Manika stand die ganze

Zeit absolut ruhig und wurde danach mit einer Verwöhn-Massage belohnt. Nun kann sie auch die nächsten 12 Monate weiter ohne Probleme fressen und fleißig an Ästen knabbern.



Unsere anderen Hofbewohner haben die Behandlung natürlich überwacht. Zum einen muss ja jemand die Kontrolle haben, zum anderen sollten sie ja alle noch die gleiche Prozedur durchmachen.

Unsere Vermittlungstiere

Geronimo, Eselwallach, geb. 2007, Stockmaß 1,33 m

Tagebuch eines Pflegetieres

Von Jaqueline Schild

5. Oktober 2011

Geronimo wird in Marktoberdorf bei Kempten abgeholt. Er wurde in einer Garage gehalten im Wohngebiet und hat die ganze Nacht geschrien. Deswegen musste er abgegeben werden. Er ist vernachlässigt, hatte keinen Auslauf, war nie auf der Weide und musste sich die Garage auch noch mit 2 anderen Eselwallachen teilen, mit denen er aber nie direkten Kontakt hatte. Er versuchte ständig auszubrechen mit viel Erfolg. Der Transport war relativ unproblematisch. Abends um 5 Uhr bezieht er seine neue Box.

Die ersten Nächte schreit er noch manchmal. Es wird aber täglich besser.

Zu seinen neuen Kollegen ist er äußerst aggressiv und muss daher die erste Woche allein auf dem Reitplatz verbringen, nur mit Schnupperkontakt zu den anderen. Das gilt auch für die Box. Lernt sehr schnell was Strom ist und lässt deshalb Ausbruchversuche bleiben.

12. Oktober 2011

Erstes Mal entwurmt mit Vektin mit durchschlagendem Erfolg. Er ist total verwurmt.

13. Oktober 2011

Der Tierarzt kommt zur Voruntersuchung wegen der anstehenden Kastration und nimmt ihm Blut ab, was sich ausgesprochen schwierig gestaltet. Danach sind wir alle am Ende. Außerdem hat er auch noch deutliche Fehlstellungen und schwammige Gelenke. Ansonsten ist er ein lieber Kerl und ein großer Schmuser. Wir üben täglich Verladen, Bodenarbeit etc. Er ist mit Eifer dabei.

18. Oktober 2011

Geronimo lässt sich brav verladen, fährt zum Tierarzt, wird dort an allen 4 Beinen geröntgt und anschließend kastriert. Dabei ist er ein ausgesprochen schwieriger Patient trotz Sedierung. Er taucht bestimmt in den Memoiren des Tierarztes auf, die er gerade schreibt. Aber alles verläuft gut und nun haben wir einen Wallach.



20. Oktober 2011

Der Tierarzt kommt zum Antibiotika spritzen und Tetanus impfen. Die beiden haben sich ja sooooo lieb!!!

Das neue Leben beginnt. Schon nach ein paar Tagen lässt die Aggressivität deutlich nach und Geronimo darf zum ersten mal mit Pablo, unserem Shire auf die Weide. Es klappt auf Anhieb.

Zwei Tage später ist er mit allen zusammen auf der Weide und im Paddock. Nur die Stute darf noch nicht zu ihm. Er spielt täglich stundenlang mit seinen neuen Esel-freunden und genießt es sichtlich.

25. Oktober 2011

Der Schmied kommt zum ersten Mal. Geroni-mo mag den Schmied.

27. Oktober 2011

Noch einmal Tierarztbesuch, um den Chip zu setzen, der leider ein wenig verspätet kam. Diesmal war es aber nicht ganz so aufregend und Geronimo hat hoffentlich jetzt erst mal Ruhe. Einige Tage später trifft er zum ersten mal auch mit unserer Stute zusammen, 16 völlig problemlos.



1. November 2011

Entwurmung mit Vektin und Droncit (gegen Bandwürmer).

15. November 2011

Der Schmied kommt zum zweiten Mal und ist relativ zufrieden.

Wir beginnen auch mit Auslappen und Deckentraining. Da ist er sehr schüchtern, aber es wird langsam besser. Dafür ist er beim Spaziergehen völlig unerschrocken und macht sogar löchrige, enge Holzbrücken ohne zu zögern mit.

23. November 2011

Geronimo bekommt Besuch von Frau Meier, die sich für ihn interessiert. Die beiden kommen sofort miteinander zurecht. Alles ist sehr harmonisch und nett, ein langer Spaziergang mit eingeschlossen.

2. Dezember 2011

Als Geronimo abends vom Sandplatz kommt, lahmt er hinten rechts. Diagnose Huf-abszess. Er bekommt Besuch von seinem BESTEN FREUND, dem Tierarzt (das be-ruht übrigens auf Gegenseitigkeit). Weil die beiden sich ja sooo mögen und Geronimo Mordgedanken hegt, muss er zur Behandlung leider sediert werden. Schmied kommt auch noch, aber den mag er wirklich. Es ist aber nicht ganz so schlimm.

6. Dezember 2011

Der Schmied kommt zur Nachkontrolle. Der Hufverband darf schon ab und das Schlimmste ist überstanden.

13. Dezember 2011

Der Schmied kommt zum „normalen“ Termin und ist zufrieden. Geronimo lässt sich jetzt eine Decke auflegen und auch gurten.

25. Dezember 2011

Geronimo frisst nicht und sondert sich von den anderen ab. Das bedeutet, dass sein bester Freund mal wieder kommen muss. Wir kämpfen uns durch 4 Spritzen und lassen uns quer über den ganzen Hof ziehen und das alles, bevor der beste Freund Ende des Monats in Rente geht. Geronimo schafft es dadurch, ein besonderes Kapitel in seinen Memoiren zu bekommen, die sein Freund zu schreiben gedenkt.

Das Spiel wiederholt sich am...

27. und 29. Dezember 2011

Am Ende sind alle glücklich. Geronimo frisst wieder und wir haben überlebt. Halleluja.

11. Januar 2012

Geronimo frisst schon wieder nicht und hat Untertemperatur. Die neue TIERÄRZTIN kommt und er ist sehr kooperativ. Er hat leichte Kolikanzeichen und dicke Beine. Sie teste ihn auch sonst durch und macht ein neues Blutbild. Darm ist verspannt und rechts kaum Darmgeräusche. Außerdem leichte Knoten in den Darmwänden. Er muss drei Spritzen über sich ergehen lassen, ist dabei aber ganz tapfer.

12. Januar 2012

Er frisst wieder und ist guter Dinge.

14. Januar 2012

Der Schmied kommt. Die Hufe stehen mittlerweile sehr gut. Er ist hochzufrieden und meint, man kann jetzt ganz normal nur noch alle 8 Wochen ausschneiden. Zwischendrin Sch... wetter und wenig zu tun. Aber beim Spazierengehen ist Geronimo ganz toll.

20. Januar 2012

Er frisst wieder nicht und ist von heute auf morgen teilnahmslos und sieht schrecklich aus. Umzug in die Krankenbox. Seine Kumpels beziehen aus Solaridität die Nachbarbox zum Händchen halten.

Die Tierärztin kommt wieder. Er bekommt Spritzen zur Entspannung vom Darm und Cortison. Von mir wegen der erneuten Untertemperatur eine Decke und Colosan. Er hat noch dickere Beine, was die Diagnose völlig unklar lässt. Blutbild, Herz und Zähne sind in Ordnung.

21. Januar 2012

Ein Bild des Elends. Er frisst immer noch nicht und hat auch gar nicht getrunken. Die Tierärztin kommt natürlich wieder und er bekommt 2 Infusionen + Cortison und noch Entspanner. Die Beine sind noch dicker.

22. Januar 2012

Die Tierärztin kommt wieder und gibt noch mal Cortison und untersucht wieder. Sie schließt nicht aus, dass es sich um ein tumoröses Geschehen handelt, was allerdings für das Alter ungewöhnlich wäre. Abends wird Geronimo aufmerksamer und frisst auch ein wenig, allerdings nur handgefüttert. Wegen den dicken Beinen beginne ich eine Art Lymphdrainage, auch rechts am Bauch, die ein wenig Wirkung zeigt.



23. Januar 2012

Morgens frisst er wieder und genießt um 11 Uhr seine Massage. Er schreit sogar zur Begrüßung, aber Mittag ist mit Fressen schon wieder Schluss und er legt sich abgekehrt hin. Er trinkt auch nicht. Nachmittag bekommt er dann 2 Infusionen.

24. Januar 2012

Er sieht besser aus, hat gefressen und getrunken. Vormittag wieder Massage. Nachmittag gehen wir mit all seinen Freunden eine kleine Runde spazieren. Er ist noch ein wenig langsam, aber macht gerne mit. Eine Stunde später kommen wir in den Stall zum Füttern. Geronimo liegt fest. Er ist schnell befreit, aber er bleibt liegen. Atmung und Herzschlag setzen aus. Wir machen Herzdruckmassage und Mund zu Eselbeatmung, alarmieren den Tierarzt. Nach ewig langen 5 Minuten fängt er wieder an zu atmen, kippt aber wieder weg. Noch mal 5 Minuten. Dann kommt er wieder zurück und steht taumelnd auf. Der inzwischen eingetroffene Tierarzt spritzt Schockmittel. **20 Minuten später geht es ihm wieder relativ gut. Wir sind dafür fix und fertig.**

25. Januar 2012

Geronimo bekommt nun täglich Entzündungshemmer, weil der Tierarzt eine chronische Darmentzündung vermutet und das spricht bis jetzt tatsächlich an. Ihm geht es sichtlich besser. Er frisst wieder richtig gut und spielt sogar wieder mit seinen Freunden.

6. Februar

Heute bekommt er das letzte Mal Rheumocam. Bis jetzt ist alles in Ordnung.

19. Februar

Es ist wieder so weit. Abends frisst er nicht. Er bekommt Colosan. Am nächsten Morgen kaut er zaghaft am Heu. Noch mal Colosan.

21. Februar

Keine Besserung. Er ist total aufgegastr und gluggert wie ein kaputtes Abflussrohr. Also wieder Tierarzt. Er wird gründlich untersucht und es wird eine Kotprobe genommen. Außerdem bekommt er Flunidol. 2 Stunden später frisst er, als ob nie etwas ge-

wesen wäre. Es wird vermutet, dass seine Darmwände durch den extremen Wurmbefall, den er anfangs hatte, geschädigt sind. Eine weitere Untersuchung am Donnerstag soll das klären. Bei der Untersuchung kommt nichts Neues raus. Die Darmtätigkeit ist eingeschränkt und man müsste eventuell eine Biopsie machen, die ich ihm aber in diesem Zustand nicht auch noch antun will.

2. März

Geronimo kolikt schon wieder. Auf Empfehlung von Christina Staab besorge ich eine besondere Diät und Globuli und fange sofort damit an.

Er bekommt die Mixtur die ersten 3 Wochen dreimal täglich. Es geht ihm immer besser, aber er nimmt nicht zu. Ohne Winterfell möchte ich ihn nicht ansehen.

Ende März

Bis jetzt ist alles in Ordnung, aber Geronimo ist immer noch sehr mager und müde.

April 2012

Geronimos Diät wird schrittweise reduziert. Alles läuft gut. Außerdem bekommt er vorsichtigen Weidegang. Zunächst eine halbe Stunde am Tag. Alles läuft gut. Endlich fängt er an, wieder zaghaft mit den anderen zu spielen und nimmt ein klein wenig zu. Auch unsere Spaziergänge machen ihm wieder Spaß.



25. April

Frühjahrswurmkur mit Equiwurm

Mai 2012

Geronimo hat Haarlinge und sieht ziemlich zerfleddert aus. Also große Waschaktion, die nach 1 Woche zur Sicherheit wiederholt wird. Er ist dabei ganz brav. Sonst alles in Ordnung. Außerdem hatte er noch Besuch vom Schmied. Vorne rechts tritt er immer noch deutlich nach außen, und das wird wohl auch nicht vollständig zu korrigieren sein, sollte ihm aber keine Probleme bereiten.

4. Juni

Geronimo bekommt seine Tetanusimpfung. Von einem MANN!!! Er ist trotzdem ganz brav.

12. Juni

Besuch vom Schmied



Für Geronimo suchen wir einen Platz bei Menschen, die ihn so lieben, wie er ist und vor allem viel mit ihm unternehmen.

Suse, Shetlandpony, geb. 1985, Stockmaß 1,10 m
von Nadine Klocke

Unsere Geschichte begann eines Abends mit einem Anruf von Beate, die eine Pflegestelle suchte für einer älteren Ponydame, wahrscheinlich Hufrehe, nicht die schönsten Hufe und hustend. Sie stammte aus einer Esel-/Shetty-Herde, die aufgrund von Alter und Krankheit der Besitzer dringend untergebracht werden musste. Einige Tiere konnten an Privatleute vermittelt werden, aber Suse und 2 Esel wollte niemand. Die Besitzer konnten sie nicht mehr versorgen, daher war rasches Handeln angesagt. Schnell war die Entscheidung gefallen, wir werden Suse in unsere kleine Shettyherde aufnehmen.



Als wir Suse abholten war sie zwar aufgeregt, aber lieb und schnell verladen; Hänger fahren ist für sie also kein Problem. Im neuen Heim angekommen, wurde sie erst einmal alleine gestellt, sie war natürlich nicht begeistert aber hat sich bald mit der Situation arrangiert. Schnell war klar, Suse braucht dringend eine Behandlung. Man sah an ihren hellen Hufen verdächtige rote Verfärbungen, sie lahmt, und die Atmung war mehr als auffällig und sie hatte schwere Hustenanfälle.



Aufgrund der vielfältigen und massiven Problematik lieferten wir Suse in eine nahegelegene Tierklinik ein. Dort wurden ihre Hufe geröntgt und nach dem Befund bearbeitet, und sich hauptsächlich ihrer schweren Atemproblematik mit Lungenspülungen angenommen. Zeitweise sah es nicht gut aus für Suse, aber nach über einer Woche war sie über den Berg. Wir konnten Suse wieder abholen, und unsere Zeit, sie kennen zu lernen, konnte beginnen.

Anbinden, Putzen und Hufe geben ist gar kein Problem für Suse. Bedingt durch ihre Hufrehe und die damit verbundene Hufbeinrotation waren anfangs nur kleine Spaziergänge möglich, doch diese hat Suse sehr genossen. Mittlerweile sind wir regelmäßig unterwegs. Sie geht ruhig und souverän am Halfter, hat weder Angst vor Autos und Treckern noch machen andere Pferde, Ponys oder Esel ihr Probleme.

Sie bekommt gewässertes und damit staubfreies Heu, so dass von ihrem anfänglich starkem Husten zur Zeit nichts mehr zu bemerken ist.

Suse wohnt bei uns in einer 6 köpfigen Pony- und Mulierherde, versteht sich gut mit ihren Mitbewohnern und hat mittlerweile keine Probleme mehr, mit einem Pony im Paddock zu bleiben, wenn die anderen auf die Weide gehen.

Den Umgang mit Kindern hat sie auch erlernt, sie geht auch bei kleinen Kindern am Strick, lässt sich von ihnen Putzen und gibt brav ihrer Hufe.



Suse ist sehr interessiert an Allem um sie herum und möchte beschäftigt werden,

Suse geht es mittlerweile den Umständen entsprechend gut. In der Pflegestelle wird in Bezug auf Haltung und Fütterung auf ihre chronische Erkrankungen eingegangen. Damit hat sie eine gute Lebensqualität. Aufgrund einer Veränderung ihres Wesens, ihres Aussehens und Fellwechselproblemen haben wir einen

Cushing-Test in Auftrag gegeben. Das Ergebnis steht im Moment noch aus.

Damit ist und war Suse ein sehr kostenintensives Tier für die Noteselhilfe, dem wir aber mit dem entsprechenden Aufwand gut wieder auf die Füße helfen konnten – vor allem auch dank der fürsorglichen Betreuung in der Pflegestelle.

Es wäre schön, wenn wir aufgrund dieser Geschichte über Suse Spenden oder Patenschaften für sie erhalten könnten – auch wenn sie kein Esel ist.

Für Suse suchen wir einen schönen Platz in der Ponyherde, möglichst mit Offenstallhaltung und stark eingegrenztem Weidegang bei Menschen, die ihr auch Beschäftigung bieten möchten.

Manika	Bei uns seit	Februar 2011
	Herkunft	private Herkunft
	Rasse	Großesel
	Geschlecht	Stute
	Geboren	1990
	Stockmaß	135cm
	Farbe	Braun mit weißem Bauch und Mehlmaul
	Standort	Sachsen
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln, Mulis und Pferden
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlich und verschmust
Sonstiges	Aufgrund ihrer Fehlstellungen ist sie nicht reitbar und auch für längere Wanderungen ungeeignet	

Anjo	Bei uns seit	September 2010
	Herkunft	private Haltung
	Rasse	Maultier
	Geschlecht	Wallach
	Geboren	ca. 1990
	Stockmaß	115 cm
	Farbe	braun
	Standort	Bayern. "hessisch-bayrischen Odenwald"
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Pferden und Ponys
	Verhalten Menschen gegenüber	souverän und freundlich
Sonstiges	kann aufgrund seiner Huferkrankung, bedingt durch Hufrehe nicht belastet werden.	

Charly	Bei uns seit	August 2010
	Herkunft	private Haltung
	Rasse	Maultier
	Geschlecht	Wallach
	Geboren	1999
	Stockmaß	ca. 100 cm
	Farbe	braun
	Standort	Pflegestelle Rheinland-Pfalz
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich nach bisheriger Erfahrung mit charakterstarken Eseln, nicht mit Pferden
	Verhalten Menschen gegenüber	temperamentvoll, dominant, Fremden gegenüber misstrauisch
Sonstiges	sucht einen Platz mit viel Beschäftigung und Erfahrung im Umgang mit einem solchen Temperamentsbündel	

Georg	Bei uns seit	November 2009
	Herkunft	private Haltung
	Rasse	Maultier
	Geschlecht	Wallach
	Geboren	2009
	Stockmaß	115 cm
	Farbe	Braun mit weißen Beinen
	Standort	Pflegestelle Ostsachsen
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln/Ponys, Mulis, hat Angst vor Hunden und Katzen
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr zurückhaltend, brav am Halfter
Sonstiges	Keine Krankheiten und Besonderheiten bekannt.	

Jeanny	Bei uns seit	2008
	Herkunft	private Haltung
	Rasse	Hausesel
	Geschlecht	Stute
	Geboren	1984
	Stockmaß	95 cm
	Farbe	grau, Schmutzeesel
	Standort	Pflegestelle in BW
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	nicht bekannt
	Verhalten Menschen gegenüber	ein sehr netter, braver und gut erzogener Esel
Sonstiges	Aufgrund der Rehevorgeschichte soll Jeanny nie mehr Grünfutter, Getreide, oder sonstiges reichhaltiges Futter erhalten. Ihre maßgefertigten Hufeisen bringt Jeanny mit.	

Max-Theodor	Bei uns seit	Oktober 2010
	Herkunft	private Herkunft
	Rasse	Maultier
	Geschlecht	Wallach
	Geboren	2008
	Stockmaß	120 cm
	Farbe	braun
	Standort	PLZ-Bereich 563..
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln und Pferden
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr interessiert und lernwillig
Sonstiges	sucht einen Platz mit viel Beschäftigung	

Charly	Bei uns seit	April 2011
	Herkunft	private Herkunft
	Rasse	Esel
	Geschlecht	Wallach
	Geboren	ca. 1991
	Stockmaß	100 cm
	Farbe	cremefarben
	Standort	Bayern "hessisch-bayrischen Odenwald"
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	nicht bekannt
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr brav im Umgang
Sonstiges	Charly muss dringend abnehmen und ist an Hufrehe und Equinen Cushing Syndrom erkrankt.	

Leo	Bei uns seit	Januar 2012
	Herkunft	private Herkunft
	Rasse	Zwergesel
	Geschlecht	Wallach
	Geboren	2010
	Stockmaß	110 cm
	Farbe	grau
	Standort	Niedersachsen
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Ponys
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlicher Esel
Sonstiges	Ein lieber Esel, der noch viel lernen muss.	

Max	Bei uns seit	März 2012
	Herkunft	private Herkunft
	Rasse	Zwergesel
	Geschlecht	Wallach
	Geboren	2009
	Stockmaß	100 cm
	Farbe	braun
	Standort	Hessen
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln, Pferden und Rindern
	Verhalten Menschen gegenüber	sehr freundlich
Sonstiges	Sehr freundlicher, lernwilliger Zwergesel	

Carlotta	Bei uns seit	2012
	Herkunft	Spanien
	Rasse	Großesel
	Geschlecht	Stute
	Geboren	1993
	Stockmaß	127 cm
	Farbe	Braun mit weißem Bauch und Mehlmaul
	Standort	Niedersachsen
	Verträglichkeit mit anderen Tieren	verträgt sich mit Eseln
	Verhalten Menschen gegenüber	liebenswert und charakterstark
Sonstiges	Es besteht der Verdacht auf Sommerekzem	

Impressum

Der „Notesel-Kurier“ ist das Mitteilungsheft der Noteselhilfe e.V.

c/o Heike Wolke, Riegelstraße 7, 02627 Nechern,

Tel.: 01 51/53 76 46 05,

Email: info@noteselhilfe.org

Internet: www.noteselhilfe.org

Redaktion und Gestaltung:

Nicole v.Hoerschelmann, Honigholz, 24601 Belau, Tel.: 045 26/33 79 40, Email: nvh@gmx.de

Heike Wolke, Riegelstr. 7, 02627 Nechern, Tel.: 03 58 76/4 14 27, Email: eselhof-nechern@arcor.de

Das Mitteilungsblatt der Noteselhilfe e.V. lebt von den Beiträgen aus dem Kreise seiner Mitglieder und Freunde. Sämtliche Rechte verbleiben bei den Autoren. Redaktionsschluss für das Oktober-Heft 2012 ist der 10. September 2012.

Unsere vermittelten Tiere



Maultierstute Mona konnte im April 2012 wieder aus ihrer Pflegestelle ausziehen und genießt auf einem wunderschönen Hof mit Pferden, Ponys und Eseln ihr Leben mit vielen neuen Aufgaben.



Der 9jährige Eselwallach Bonito wurde erstmals 2006 durch die Noteselhilfe vermittelt. Die Besitzerin musste sich nun aus gesundheitlichen Gründen wieder von ihm trennen. Bereits kurze Zeit später konnte er in sein neues zu Hause ziehen.



Die Eselstuten Maja und Daisy (26 Jahre) sind ebenfalls ehemalige Vermittlungstiere. Nachdem sie letztes Jahr erst vermittelt wurden, kamen sie in diesen Jahr wieder zurück in eine Pflegestelle und konnten kurz darauf in ein liebevolles zu Hause ziehen. Wir wünschen den beiden, dass dies nun wirklich der letzte Umzug war.



Cindy (16 Jahre) und Jessie (26 Jahre) konnten gemeinsam im Juni zu ihren neuen Menschen ziehen und teilen sich Stall und Auslauf mit den ehemaligen Noteseln Bruno und Lady.



Zwergeselwallach Max (10 Jahre) konnte im Juni gemeinsam mit einem 14jährigen Wallach in sein neues zu Hause ziehen.